

Freundesbrief 02/22

Jesus-Projekt-Erfurt e.V.

Matthäus 25, 35-40:

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war krank und ihr habt mich versorgt; ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.“

Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, fragen: „Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig und gaben dir zu essen? Oder durstig und gaben dir zu trinken? Wann kamst du als Fremder zu uns und wir nahmen dich auf, oder nackt und wir gaben dir etwas anzuziehen? Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir besuchten dich?“ Dann wird der König antworten: „Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ (Jesus)

Liebe Freunde, Verwandte und Weggefährten,

es ist der 3. März, 7.20 Uhr. Ulrike und ich sitzen gerade am Frühstückstisch und lesen wie jeden Morgen gemeinsam aus dem Herrnhuter Losungsbuch, um danach noch miteinander zu beten, in dieser Zeit besonders für den Frieden zwischen Russland und der Ukraine. Plötzlich sagt Ulrike: „Ich will nicht nur beten, ich will was tun!“

Na prima, denke ich, das hat mir gerade noch gefehlt! Doch im selben Augenblick fällt mir ein, dass eine befreundete Partnerorganisation einen Hilfsgütertransport für die Ukraine plant. Ein Stein kommt ins Rollen und nur zwei Stunden später wird unser Begegnungszentrum zu einer Sammel- und Sortierstelle für allerlei benötigte Hilfsgüter ...

Was diese einmalige Aktion bei uns, unseren Teilnehmern und in der Nachbarschaft ausgelöst hat, darüber könnt ihr im Innenteil mehr lesen. Auch erfahrt ihr, auf welche Reise sich unser Kinder- und Familiendienst bärenstark mit seinem Weltentdeckerprojekt begeben hat, wie wir zu einer wunderschönen Lesecke kamen und was eigentlich das „Kaffee in Gemeinschaft“ am Herrenberg macht.

Wir wissen, dass viele von euch in dieser krisenbeladenen Zeit selbst ganz aktiv zupacken, helfen, spenden und beten. Das ist richtig schön und ganz sicher im Sinne Jesu. Gott segne euch!

Herzlich Grüße
euer

Andreas Flüge



www.jesus-projekt-erfurt.de





Rolling Stone

Michael Flügge

Wie eingangs schon kurz berichtet, kommt am 3. März ein Stein ins Rollen. Unser Begegnungszentrum wird an diesem Tag zu einer Sammel- und Sortierstelle für allerlei benötigte Hilfsgüter: Menschen schleppen Windelpakete, Babynahrung, Wolldecken, Schlafsäcke, Isomatten, Verbandsmaterial, Kleidung und Lebensmittel an. Dass auch Leute, die selbst nicht sooo viel Geld zur Verfügung haben, gerne und großzügig spenden, ist besonders bewegend.

Da ist z.B. **Hans***. Unser Streetworker Andreas hatte ihn vor Jahren am Bahnhof in Erfurt angetroffen, einsam mit einer Bierflasche in der Hand auf der Bank sitzend. Weil Hans keine Perspektive mehr für sich sah, spielte er mit dem Gedanken, seinem Leben ein Ende zu setzen. Andreas lud ihn kurzerhand zu uns ins Jesus-Projekt ein. Von da an war Hans bei all unseren Angeboten dabei. Irgendwann machte er ehrenamtlich in der Tagesstätte mit. Ein Jahr Bundesfreiwilligendienst folgte. Danach nahm Hans wieder eine Arbeit auf. Zusammen mit seiner Lebensgefährtin bestellt er in seiner Freizeit einen Garten und freut sich des Lebens. Da stehen sie plötzlich, die zwei, links und rechts bepackt mit großen Einkaufstüten. Für die Ukraine hatten sie tief in ihre Taschen gegriffen und großzügig eingekauft. Wir sind überwältigt!!!



Unser besonderer Dank geht an den Rotary Club Erfurt-Gloriosa: Seine Mitglieder hatten innerhalb weniger Tage unglaublich viele dringend benötigte Sachspenden erstanden aus Geldmitteln, die der Serviceclub von Unterstützern erhalten hatte. Sie hatten den Transport organisiert und haben unser Ukraine-Projekt bis heute mit insgesamt ca. 14.000 Euro gefördert. Das ist grandios!!!

Zig Mitarbeiter sind wie die Bienen emsig damit beschäftigt, alles zu sortieren, Kartons zu packen, mehrsprachig zu beschriften und nach Kategorien zu stapeln. Tags darauf machen sich sechs bis unter die Decke bepackte Transporter auf den Weg in die Ukraine. Was wir in diesen 48 Stunden Anfang März erlebten, lässt sich nur schwer in Worte fassen. Ich würde sagen, wir alle hatten das Gefühl, „zur richtigen Zeit das Richtige zu tun“. Das war großartig und es stellte sich die Frage: Würde es eine Fortsetzung geben? Wäre es vielleicht unser Auftrag, weitere Hilfsangebote für die Geflüchteten zu entwickeln? Ich erinnerte mich an die Verse aus Matthäus 25 (s. Seite 1).

Sind die Ukrainerinnen und Ukrainer nicht auch hungrig, durstig und „nackt“? Sind sie nicht auch fremd in unserem Land? Sind sie nicht auch krank vor Herzschmerz? **Ich fragte mich, was könnten wir ihnen Gutes tun?** Wir könnten sie willkommen heißen und ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Wir könnten Gemeinschaft schaffen, Beziehungen bauen und konkrete Hilfe anbieten, z.B. beim Ausfüllen von Formularen und ihnen Deutschunterricht anbieten. Wir könnten den Saal im ANDERS zu einem Willkommens-Café umfunktionieren und wir könnten unser Freizeitangebot „ANDERS-Tours“ erweitern und ihnen Thüringen zeigen. Außerdem könnten wir sie mit dem Evangelium bekannt machen. Das gehört doch alles zu unserem Auftrag, dachte ich so. Und jetzt haben wir ein Ukraine-Projekt, das sich nach anfänglichen Startschwierigkeiten langsam, aber sicher entwickelt.

*Name wurde geändert



Sprachkurs Deutsch

Ulrike Flügge

... aber ich habe Zeit und kann unterrichten.
Lara

Lara, 22 Jahre, unterrichtet die geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer in deutscher Sprache. Sie studiert Grundschullehreramt im Master mit Englisch im Nebenfach.

„Als der Krieg losging, habe ich mich gefragt, wie ich helfen könnte. Ich bin nicht so kräftig, dachte ich mir und könnte also nicht gut mit anpacken. Als Studentin habe ich auch nicht viel Geld, das ich spenden könnte. Aber ich habe Zeit und könnte unterrichten, denn ich hatte im März meine DAZ-Ausbildung (Deutsch als Zweitsprache) am Goethe-Institut abgeschlossen. So hielt ich nach einer Möglichkeit zu helfen Ausschau und wurde kurzerhand über die Ev. Kirchengemeinde Martini-Luther zum Jesus-Projekt vermittelt. Jetzt komme ich zweimal die Woche ins ANDERS, um für je 2,5 Std. Deutsch zu unterrichten. Wir sind eine schöne Gruppe mit 2-8 Schülern. Der Unterricht macht Spaß und wir lachen viel während dieser Zeit, denn z.B. machen die deutschen Artikel nicht immer Sinn. Durch unsere WhatsApp-Gruppe sind wir auch



über den Unterricht hinaus in Kontakt und es haben sich schon Beziehungen entwickelt.“ Herausfordernd ist, dass in diesen Unterrichtszeiten Menschen mit sehr unterschiedlichen Sprachniveaus zusammenkommen. Da ist es eine große Hilfe, dass Lara seit neuestem einmal wöchentlich von Heide, einer erfahrenen Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache unterstützt wird. „Ich unterrichte sehr gerne Sprachen und freue mich, dass ich hier ganz aktuell helfen kann.“

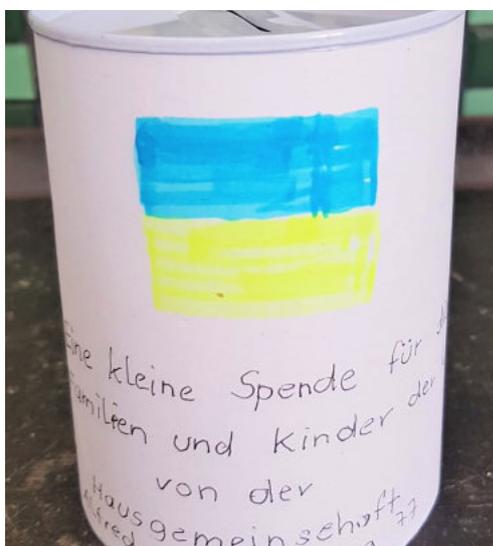
In Deutschland angekommen ...

Ulrike Flügge

Erst letztes Jahr war mein Mann mit zwei Ukrainerinnen und ihren Kindern rund um die Mühlburg gewandert. Verständigt hatten sie sich mit wenigen Brocken Englisch oder mit Händen und Füßen. Der anfänglich sehr zurückhaltende und ernst wirkende Sohn war dann beim gemeinsamen Frisbee-Spielen sichtlich aufgetaut.

Die Familien waren dankbar für diesen Ausflug ins Grüne, für die Abwechslung, wie sie sagten; trotzdem wechselten sich Freude und Traurigkeit an diesem Tag ab. Denn wenn sie von ihren Angehörigen „daheim“ erzählten, insbesondere von ihren Ehemännern, war die Stimmung verständlicherweise gedämpft. Sie sind hin- und hergerissen davon, dass sie am liebsten so schnell wie möglich wieder in ihre Heimat zurückkehren würden, dies aller Voraussicht nach aber leider nicht so bald der Fall sein wird und sie somit gezwungen sind, sich mit der neuen Umgebung zu arrangieren.

Es sind Einzelschicksale wie diese, die kein Herz kalt lassen und wir sind dankbar für jeden, der unsere Ukraine-Angebote unterstützt. So haben wir uns auch riesig gefreut, als eines Tages unsere direkten Nachbarn eine Dose reinreichten mit der Aufschrift: „Eine kleine Spende für die Familien und Kinder der Ukraine von der Hausgemeinschaft Alfred-Delp-Ring 77.“ Das war der Hammer! Danke, dass ihr mit eurer Unterstützung solche Begegnungen und auch Lichtblicke im Leben der Geflüchteten ermöglicht! Auch wenn wir noch keinen so großen Zulauf haben, lohnen sich doch alle Anstrengungen für den einzelnen Menschen.



Kaffee in Gemeinschaft

Stefan Barwe

Seit 2015 ist das „Kaffee in Gemeinschaft“ ein fester Anker im Stadtteil Herrenberg. Jeden Dienstag kommen verschiedenste Menschen zusammen, in Spitzenzeiten bis zu 35 an der Zahl, um bei Kaffee & Snacks miteinander über Gott und die Welt zu sprechen. Freundschaftliche Beziehungen entstehen, sodass man sich sogar im Alltag gegenseitig unter die Arme greift. Mancher Stammgast hat mittlerweile praktische Aufgaben übernommen. Als Jesus-Projekt etablierten wir regelmäßigen „Input für die Seele“. Die Gäste entdeckten weitere unserer Angebote – besonders beliebt ist ANDERS-Tours. Das Herz des Projekts waren über die Jahre Gabi und Jochen Erlmeier gewesen, die mit großem Engagement christliche Werte und Wärme vermittelten. Sie übergaben die Verantwortung für das Café im letzten Jahr an Reinhard Kronberg.

Jetzt wurde deutlich, dass es das eigentliche Anliegen des Stadtteilzentrums am Herrenberg ist, dass Bewohner des Stadtteils Angebote für andere Bewohner machen. Darum wurde neuerdings das „Kaffee in Gemeinschaft“ in die Hände der Anwohner gegeben und ist somit offiziell kein Angebot des Jesus-Projekts mehr. Seitdem kümmert sich Marlies Knieling, die sich schon in den letzten Jahren sehr für das Café eingesetzt hatte, um dessen Fortbestehen und es wird – solange es die Gäste wünschen – immer auch einen „Input für die Seele“ geben.



Dustin

Ulrike Flüge

Dustin, du bist seit Februar d.J. bei uns in der Tagesstätte beschäftigt. Wie bist du auf das Jesus-Projekt gekommen und mit welchem Ziel?

Meine Betreuungsperson am Gericht hat mich darauf gebracht. Ich hatte Sozialstunden abzuleisten und wusste gar nicht, dass man die auch beim Jesus-Projekt ableisten kann. Ich hatte euch ja schon als Kind kennengelernt. Ich weiß es noch genau. 2004 seid ihr zum Roten Berg gezogen. Ich war eines der ersten Kinder, mit denen ihr zu tun bekam. Ich fand euch alle cool und nett. Deshalb wollte ich jetzt nirgendwo anders meine Stunden machen.

Weshalb solltest du Stunden ableisten?

Wegen Cannabis-Konsum. Ich hatte die Wahl: 1.400 Euro Strafe, 90 Tage Knast oder 540 Sozialstunden.

Was war dein erster Eindruck vom Jesus-Projekt? Wie erlebst du die Atmosphäre hier?

Ich habe mich gefühlt, als wäre ich nie weg gewesen. Ich wurde herzlich aufgenommen und dachte so bei mir: „Hey, was hast du eigentlich all die Jahre versäumt?!“ Hier muss ich keine Angst haben, weil ich hier mit den Leuten reden kann und nicht hintenrum was anderes kommt. Hier kann ich vertrauen. Einfach nur entspanntes Umfeld. Können sich viele Arbeitgeber und Einrichtungen eine Scheibe abschneiden, auch vom Umgang miteinander. Zur Kaffeepause und zum Mittagessen kommen sie aus allen Dienstbereichen zusammen. Ist ne mega gute Gemeinschaft. Dadurch funktioniert das Ganze hier auch – glaube ich – sehr gut. Die Stunden waren im Endeffekt ein Segen. Zuletzt habe ich sie gar nicht mehr gezählt. Ich fühle mich hier echt wohl und vergesse einfach die Zeit.

Wie geht es dir mit den Morgenimpulsen und Gesprächen über Jesus?

Die finde ich sehr gut. Gerade die Morgenimpulse geben mir ne Menge Motivation für den Tag. Manchmal komme ich mit ganz anderen Dingen im Kopf hier an. Wenn wir dann in der Runde zusammensitzen, hilft mir der Impuls dabei, auf Gedanken zu stoßen, wie ich Dinge im Alltag auch anders angehen könnte.

Was bedeutet dir der Glaube an Jesus?

Ich bin zwar Buddhist, glaube persönlich aber auch an Jesus. Er führt Menschen. Man merkt hier, dass er immer da ist, z.B. auch daran, dass euer Projekt wächst. Ich erinnere mich noch an Zeiten, als ihr mit dem Bus und Spielzeug durch die Gegend gefahren seid. Jetzt ist das so ein Mammutding. Eure Arbeit findet auch immer mehr Anklang bei den Leuten hier. Außerdem gibt es hier lebende Beweise. Nehmen wir nur Micha zum Beispiel. Dass Jesus aus einem Leben, von dem man gedacht hätte, man holt nichts mehr raus, so ein Wunder wie das Jesus-Projekt wachsen lässt, ist übelst krass.

Du nimmst ja auch Beratung bei uns in Anspruch und lässt dich von Sylvia coachen. Was macht ihr da?

Sylvia unterstützt mich bei der Ausbildungssuche. Ihr habe ich die Weiterbildungsberatung zu verdanken, die ich sonst gar nicht bekommen hätte. Gemeinsam haben wir nach Wegen gesucht, wie ich mich beruflich weiterentwickeln könnte. Wegen meiner Vorstrafen hatte ich mir in der Vergangenheit selbst einiges verbockt. Deshalb bin ich total erleichtert, dass meine Jugendstrafe jetzt gestrichen wurde.

Hat sich für dich etwas verändert, seit du hierherkommst?

Ich habe hier aufgehört, Cannabis zu konsumieren. Früher hatte ich Crystal Meth genommen, bekam Depressionen und hatte Schlafstörungen. Cannabis, dachte ich, sei ja nicht so schlimm und einfach nur ein Ritual, ist aber eigentlich eine Suchtverlagerung. Im Jesus-Projekt angekommen, dachte ich, Scheiß drauf. Lass es, auch das Cannabis. Mir hat das stabile Umfeld hier geholfen und dass ich jeden Tag nachdenklich, aber positiv nachdenklich nach Hause gehe. Hier fühle ich mich gebraucht. In meinen früheren zehn Jahren als Lagerarbeiter ging es sehr stupide zu und ich habe mich immer gefragt, was ich da eigentlich mache? Ich war nicht glücklich. Jetzt möchte ich mal was zurückgeben. Ich habe von der Gesellschaft viel genommen. Jetzt ist es an der Zeit, was zurückzugeben.



Wahrscheinlich hast du deshalb auch bei der Vorbereitung für den Hilfsgütertransport in die Ukraine so fest mit angepackt, oder? Das Ukraine-Projekt liegt dir überhaupt sehr am Herzen, stimmt´s?

Ja, ich habe das Gefühl, dass wir als Menschen die Aufgabe haben zu helfen, nicht nur Freunden, die man mag, sondern bedingungslos auch denen zu helfen, die man gar nicht kennt, also auch Fremden.

Du beobachtest das Geschehen in der Ukraine schon lange und hast einen Krieg kommen sehen und gefürchtet. Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Was sind deine Träume?
Ich möchte gerne im sozialen Bereich tätig werden. Ich möchte jungen Leuten helfen, ihren Weg zu finden, den sie alleine vielleicht nicht finden können. Was ich selbst erfahren habe, möchte ich gerne zurückgeben.

Was sind dafür deine nächsten konkreten Schritte?

Ich möchte noch einen Bundesfreiwilligendienst im Jesus-Projekt ableisten und mich danach mittels Erwachsenenbildung auf ein Studium im sozialen Bereich vorbereiten.

Möchtest du sonst noch etwas loswerden?

Ich bin sehr gespannt auf die Zukunft, auch darauf wie es hier mit dem Familienzentrum weitergeht. Das ist auf jeden Fall die Sache, die es hier am Roten Berg braucht, gerade für die jungen Leute.



Wer Bücher liest, schaut in die Welt und nicht nur bis zum Zaune.

Johann Wolfgang von Goethe

Julia Zajonc

Dezember 2021. Unser bärenstark-Team ist in Klausur. „Wie können wir die Kinder und Familien noch gezielter fördern und stärken? Was brauchen die, die unsere Angebote besuchen?“ O ja, wir wollen in den Kindern Entdeckergeist wecken, ein Interesse und eine Neugierde auf die große weite



Welt mit allem, was sie zu bieten hat! Was wäre, wenn sich den Kindern die Welt der Bücher auftäte und ihre Fantasie mit ihnen auf Reisen ginge? Wenn sie durch das Lesen in eine andere Rolle schlüpfen, bislang unbekannte Länder erkunden und fremde Kulturen kennenlernen könnten? Wenn sie Tierarten studierten, von denen sie noch nie gehört haben und von Berufen erfahren, die niemand in ihrem Umfeld ausübt? Mit Büchern würden sie überall hinreisen und auf Entdeckertour gehen können. Das wäre wunderbar!

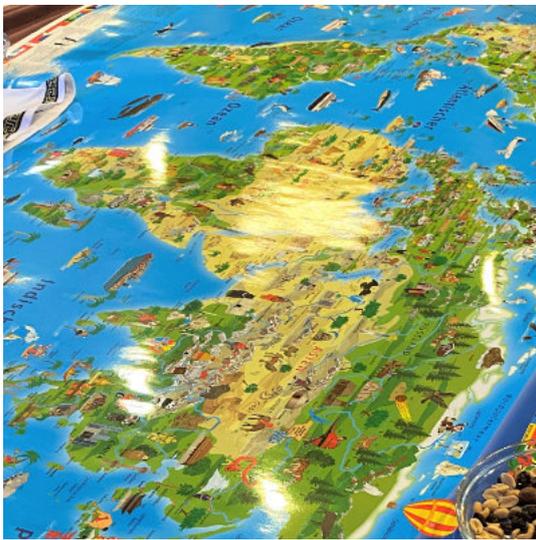
Das Ganze hatte nur einen kleinen Haken: Im digitalen Zeitalter scheint Lesen von Büchern manchmal furchtbar anstrengend und außerdem totlangweilig zu sein. Doch das wollten wir ändern! Und so verwandelte sich die Bühne in unserem Be-

gegnungszentrum ANDERS innerhalb weniger Wochen in eine gemütliche Lesecke. Dank der **Sparkassenstiftung**

und einer Spende der **Treuenburg Group** laden jetzt ein schönes Sofa, ein uriger Sessel und natürlich hochwertige Bücher zum Schmökern ein. Manchmal wird die Lesecke mit seidenen Tüchern abgehängt, wodurch das Gefühl, in eine eigene kleine Welt abzutauchen, noch verstärkt wird. Besonders die Mädels vom Mädlestreff genießen es, sehr viele spannende Geschichten vorgelesen zu bekommen und auch selbst in den Büchern zu schmökern.

**Papa,
bitte noch
ein Buch
vorlesen!**





Weltentdecker

Andreas Grund

Ob Kolumbus, Marco Polo oder Edison, sie alle hatten eines gemeinsam: Sie waren beseelt davon, Neuland zu entdecken, ob im Labor oder auf den sieben Weltmeeren. Immer brauchte es Mut und Ausdauer, den Schwierigkeiten auf dem Weg zu trotzen; aber die Freude war groß, wenn das Ziel erreicht war.



Seit Anfang des Jahres sind wir im Rahmen vom Spielmobil und Jungstreff auf Weltentdecker-tour. Jeden Monat entdecken wir etwas Neues. Im April feierten wir als Opener eine Weltentdeckerparty auf dem Spielplatz, dabei verspeisten wir den Ozean und das Kolumbusschiff in Kuchenform.

Im Mai lernten wir berühmte Persönlichkeiten aus vergangenen Zeiten kennen. Via Zeitsprung reisten wir ins Mittelalter, wo die Heilige Elisabeth Rosen und Brote unter dem Volke auf dem Spielplatz verteilte und uns zu guten Werken inspirierte.

Die Jungs überquerten wie die alten Pioniere „ihre“ Flüsse, entdeckten die Spielplätze ihrer Stadt und genossen anschließend die frisch zubereiteten Sandwiches von unseren Praktikanten Robert und Jona.



Wir wollen den Kindern Ideen schenken, sie herausfordern, Neues zu wagen und sie dazu ermutigen sich auszuprobieren. Im August geht's auch schon auf Reisen an die Ostsee, zur Kinderfreizeit, wo der Störtebeker grüßen lässt.



Hallo Welt!

Anne Hälsig

Gerne würde ich euch Lesern nun persönlich gegenübersitzen und bei einer warmen Milch mit einer homöopathischen Menge Kaffee gemütlich mit euch plauschen. Ich mag es nämlich sehr, mich mit Menschen zu treffen, sie kennenzulernen und das Leben mit ihnen zu teilen.

Seit etwas über einem Jahr darf ich nun Teil des Jesus-Projekts sein. Ein etwas verschlungener Lebensweg führte mich von meiner Heimatstadt in Sachsen zum Studieren nach Skandinavien, wo ich mit einem Bachelor in wirtschaftlicher Kultur- und Sprachvermittlung abschloss. Für die Liebe verließ ich den hohen Norden, heiratete, ließ mich in Erfurt nieder und wurde Mama von drei quirligen, zauberhaften Puffbohnen*.

Zuletzt arbeitete ich u.a. als Kundenbetreuer und IT-Supporter skandinavischer Firmen für IBM und als Dänisch-Lehrerin für die Volkshochschule. Nach meiner dritten Elternzeit kam in mir allerdings der Wunsch auf, nicht nur in meiner Freizeit „im Auftrag des Herrn“ unterwegs zu sein, sondern dafür mehr investieren zu wollen. Deshalb bewarb ich mich also beim Jesus-Projekt und widme mich seither dem Fundraising.

Gemeinsam mit den anderen Mitarbeitern unseres Vereins tüftle ich immer wieder an neuen Projekt-Ideen und Kampagnen herum. Mir Vorhaben auszudenken, die das Leben der Menschen hier im Plattenbaugebiet tatsächlich positiv prägen, die eine Steigerung des Wohlbefindens im Quartier bewirken und die Menschen Gott näherbringen, das macht schon richtig Spaß! Ich schreibe Fördermitelanträge, werbe um Unterstützung und poste gelegentlich Beiträge auf unseren Social-Media-Kanälen.

Wenn ich gerade mal nicht am Roten Berg zu finden bin, trifft man mich bei Konzerten, Festivals, Wrestling-Shows, Stummfilm-Abenden, mit Freunden im Park, bei Gottesdiensten der Connect Kirche oder bei einer Kissenschlacht. Wer mich kennt, weiß: Gekleidet wie eine Diskokugel, bin ich beim Versteckspielen immer die Verliererin, habe dabei aber trotzdem Riesenspaß!

*Anmerkung d. Redaktion: offizielle, liebevolle Bezeichnung von in Erfurt geborenen Kindern ☺



Altes Testament, Neues Testament, mein Testament

Anne Hälsig

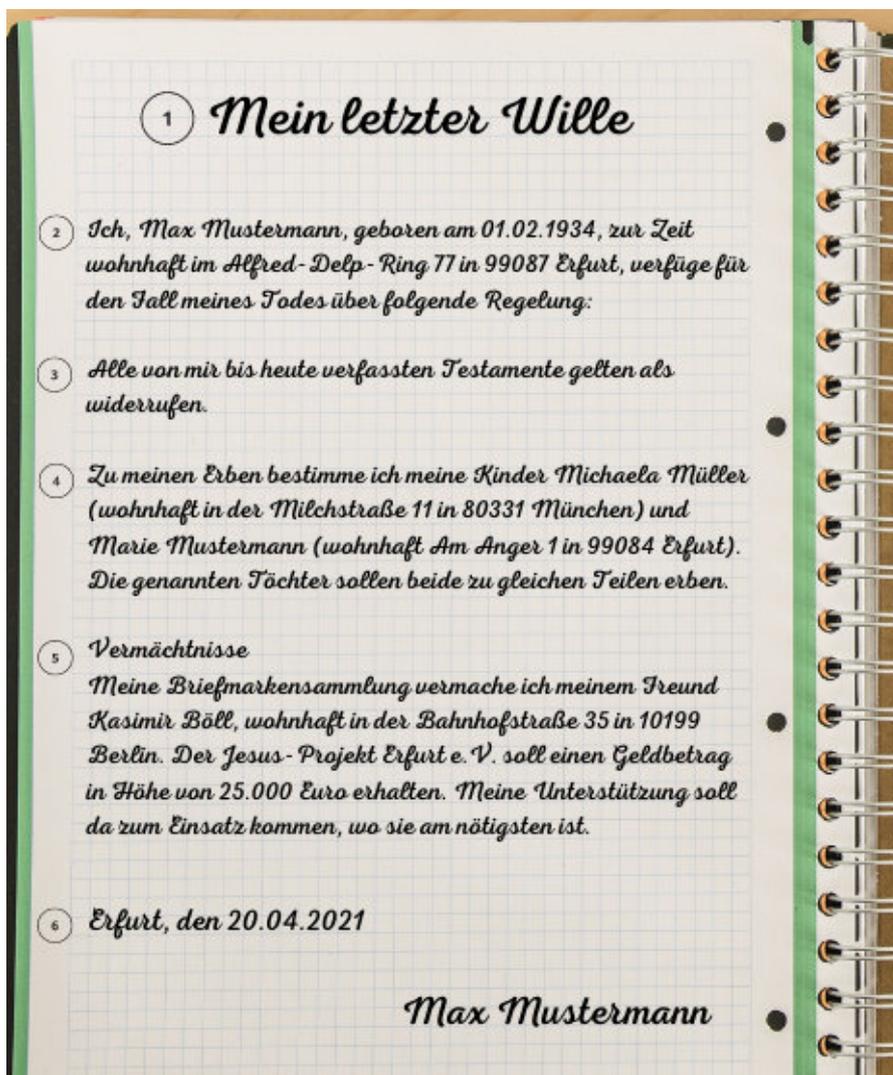
Für gewöhnlich investieren wir Christen viel Zeit unseres Lebens, um uns mit den biblischen Testamenten auseinanderzusetzen. Sie prägen unsere Vorstellung davon, welches Bild von Gott wir haben, wie wir gerne leben wollen und wie wir diese Welt verändern möchten.

Als ich letztens bei einem Fundraising-Meeting plötzlich auf das Thema „Nachlass-Spende“ gestoßen bin, war meine Neugier groß. Es fällt mir sehr leicht, das Leben zu lieben und im Hier und Jetzt zu sein. Gedanken über meinen eigenen Tod habe ich mir bisher eher wenige gemacht. Ich würde gerne 100 Jahre alt werden ... Sterben scheint also weit weg zu sein.

Aber mir ist klar geworden, ein eigenes Testament zu verfassen, ist dennoch eine gute Idee! Mit dem letzten Willen wird geregelt, wie mit meinem Erbe umgegangen werden soll. So kann ich festlegen, wem was zugutekommt und dafür sorgen, dass selbst noch über meinen Tod hinaus andere durch mich Hilfe und Unterstützung erfahren. Das ist doch ein schöner Gedanke, findest du nicht auch?

Ich habe erfahren, welche Erbschaftsarten es genau gibt oder worauf beim letzten Willen geachtet werden sollte. Gerne kannst du alles darüber bei uns auf der Website nachlesen unter: <https://jesus-projekt-erfurt.de/nachlassspende/>

Auch der Jesus-Projekt Erfurt e.V. kann als Erbe in deinem Testament aufgeführt werden. Hier findest du ein Beispiel dafür, wie so ein Testamentstext lauten könnte:



*Auch wenn ich wüsste,
dass morgen die Welt
untergeht,
würde ich heute noch
ein Apfelbäumchen
pflanzen.*

Martin Luther



Hier freuen wir uns über deine Hilfe:

Bus-Generalüberholung

Die Sommerferien stehen kurz bevor und damit jede Menge tolle Ausflüge: Mit unseren Seniorinnen und Senioren geht's raus ins Grüne und mit unseren bärenstarken Kids sogar hoch bis an die Ostsee! Damit unser Bus unterwegs nicht schlapp macht, benötigt er unbedingt eine Generalüberholung.

Verwendungszweck: Bus

ANDERSrennt@holiday

Der Domstufenlauf anlässlich des Christivals war schön, finanziell für uns aber leider eine Pleite. Es fehlen die Einnahmen vom alljährlichen Spendenlauf. Deshalb haben wir uns ANDERSrennt-@holiday einfallen lassen. Mit deiner Urlaubsaktion kannst du unser Tagesgeschäft finanziell tatkräftig unterstützen. Wie? Das erfährst du hier:

jesus-projekt-erfurt.de/andersrennt-holiday

Personalkosten

Sehr lange haben wir für Bewerber*innen im Bereich bärenstark und Streetwork gebetet. Umso dankbarer sind wir, dass endlich in Kürze neue Mitarbeiter*innen unser Team verstärken werden! Es wäre spitze, würdest du uns helfen, die dafür erforderlichen Personalkosten mitzutragen, gerne auch per Dauerauftrag.

Verwendungszweck: Personal

Bei Überzeichnung eines Projektes können die Mittel anderen, ähnlichen Zwecken zugeführt werden.

JESUS-Projekt ERFURT E.V. PRESENTS:
**FRÖHLICHES SPENDENSAMMELN
BIS 18.09.22**

**ANDERS rennt
@Holiday**

DEINE URLAUBSAKTION FÜRS JESUS-Projekt ERFURT

Jesus-Projekt Erfurt e.V.

Alfred-Delp-Ring 77/78 • 99087 Erfurt
www.jesus-projekt-erfurt.de

 [jesusprojekterfurt](#)  [jesusprojekterfurt](#)  [Jesus-Projekt Erfurt](#)

Kontakt:

Telefon: 0361 5536225

Telefax: 0361 21890442

E-Mail: info@jesus-projekt-erfurt.de

Bankverbindung:

IBAN: DE93 8205 1000 0600 1006 00

BIC: HELA DE F1 WEM

Sparkasse Mittelthüringen



Diakonie 